

## **Religionsunterricht unter freiem Himmel**

Anstöße zur Kritik des neoliberalen  
Götzendienstes in der Schule

Arbeitskreis ReligionslehrerInnen im ITP (Hg.)



**Religionsunterricht unter freiem Himmel**  
Anstöße zur Kritik des neoliberalen Götzendienstes  
in der Schule

**Arbeitskreis ReligionslehrerInnen im ITP**  
**(Hg.)**

Edition ITP-Kompass, Bd. 23  
Münster 2018

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Religionsunterricht unter freiem Himmel  
Anstöße zur Kritik des neoliberalen Götzendienstes in der Schule  
Arbeitskreis ReligionslehrerInnen im ITP (Hg.)

Alle Rechte an der deutschen Druckausgabe vorbehalten  
© 2018 Edition ITP-Kompass, Münster

Titelbild: Das Foto zeigt eine Schule unter freiem Himmel: Wenn die  
Kinder Zeit haben, kommen sie zum Lernen. Die Schule ist ein Pro-  
jekt der Gemeinde „22 de abril“ in Soyapango/El Salvador.  
Foto: Michael Ramminger

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-9816982-6-8

*„Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.“*

Apostelgeschichte 2,44-45

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....S. 9

### *Thesen zur aktuellen Situation im Klassenraum*

Wer sitzt uns eigentlich in der Schule gegenüber?  
Das neoliberale Subjekt: inhaltslos,  
standpunktlos, rahmenlos (2015).....S. 12

Klarer Kopf und großes Herz. Konfrontative Didaktik  
im Religionsunterricht - Thesen für einen  
widerständigen Unterricht (2016).....S. 14

### *Religionsunterricht in der neoliberalen Schule*

Religionsunterricht: Zwischen Bedeutungslosigkeit  
und Anpassung (2001).....S. 19

Der Arbeitskreis ReligionslehrerInnen im ITP (2011).....S. 24

Warum der Religionsunterricht unverzichtbar bleibt  
– ein zorniges Plädoyer (2016).....S. 27

### *Ein Blick in den Maschinenraum: Ökonomie und Bildung*

Die große Mimesis: Blick in den Maschinenraum  
des Bildungsdiskurses - Zur Aktualität der NRW-  
Bildungsdenkschrift von 1995 (2004).....S. 31

Leistung in der Schule – Wie kommt sie dahin und warum? (2008).....	S. 55
Anmerkungen zum schwierigen Gebrauch des Kompetenzbegriffs: ein Streifzug durch Bildung und Ökonomie (2013).....	S. 75
<i>„Widerstand statt Wellness“ - Wege und Auswege</i>	
„Ihr habt es nicht nötig, euch vor Arschlöchern niederzuknien“ (2009).....	S. 86
Freire in die Schule denken (2012).....	S. 93
Erziehung zur ‚Inkompetenz‘: Messianisch-widerständiger Religionsunterricht statt neoliberaler Kompetenzgehirnwäsche (2013).....	S. 97
Ohne Subversion wird es nicht gehen! (2017).....	S. 116



## **Vorwort**

Seit nunmehr anderthalb Jahrzehnten haben wir im Arbeitskreis ReligionslehrerInnen im Institut für Theologie und Politik in Münster aus unserer erlebten Schulpraxis heraus kritisch in biblisch-befreiungstheologischer wie befreiungspädagogischer Sicht reflektiert, welche Rolle in einer mittlerweile neoliberalen Bildungslandschaft dem Religionsunterricht zugewiesen wird. Unsere Visionen von einem neuen Menschen und einer neuen Erde haben wir dabei nicht aufgegeben.

Während dieser Zeit waren wir Zeugen eines scheinbar unaufhalt-samen „Reform“-„Fortschreitens“ von Schul- und Bildungspolitik im Sog neoliberaler Ideologien. Die visionären Konzepte alternativer Schulmodelle, die in den 70er Jahren mit aufkeimenden Hoffnungen auf Gesellschaftsveränderung einher gegangen waren, wurden zunehmend als „old-school“, nicht mehr zeitgemäß ins Abseits bugsiert und sofern sie tatsächlich mit emanzipatorischem Anspruch schon Eingang in die Lehrpläne gefunden hatten, entsorgt. „Schule der Zukunft“ lautete die Devise, Schule als Bildungseinrichtung, die fit gemacht wird, um Kinder und Jugendliche mental für eine immer durchkapitalisiertere Gesellschaft und Arbeitswelt vorzubereiten und zuzurichten.

Die heilige Trinität neoliberaler Bildungspolitik lautet: Kompetenz – Resilienz – Inklusion. Scheinbar fortschrittlich, modern und gerechter als früher wird unser Bildungssystem unbemerkt von der Öffentlichkeit auf Selektion reduziert. Nicht dass diese Kritik nicht auch schon vorher ihre Gültigkeit hatte. Der Unterschied liegt unseres Erachtens darin, dass diese Selektion eine neue Tiefendimension erreicht, indem sie ausschließlich auf marktkonforme Subjekte hin arbeitet, die ihr ganzes Wissen, Können und Wünschen auf Verwertbarkeit in einer bunten Konkurrenz-Welt der Waren auszurichten haben.

Angefeuert und „belehrt“ von biblisch-jüdischen Inspirationen, der Befreiungspädagogik Paulo Freires und dem scharfen Foucault-schen Blick auch auf die „Mikrophysik“ der Macht in Schulen versuchen wir, aufs Ganze und an die Wurzeln zu gehen, radikale Alterna-

tiven aufzuzeigen. Wir möchten messianisch-widerständig davon träumen, dass jüdisch-christlicher Religionsunterricht in einem über 200 Jahre alten Kapitalismus und seinem immer verfeinerten Zugriff auf Köpfe und Herzen von SchülerInnen „heilsame“ Unterbrechung sein kann und für emanzipatives Hoffnungslernen einzustehen vermag: Anders Mensch sein, in einer anderen Kirche, in einer anderen Welt.

Davon will unsere Textsammlung Zeugnis geben - verbunden mit dem Wunsch, dass sie ReligionslehrerInnen<sup>1</sup> Anregungen zu eigenem widerständigen Nachdenken und Handeln geben möge. Sie finden das alles übertrieben und unrealistisch? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir freuen uns über kritische Nachfragen, Anfragen, Gegenfragen. Am besten noch, Sie kommen einfach vorbei, in unseren Arbeitskreis.

---

<sup>1</sup> Die sprachliche Sichtbarmachung ist unterschiedlich gelöst. Die Bandbreite von Lösungen entspricht den verschiedenen Zeiten, in denen die Texte entstanden sind.

# Thesen zur aktuellen Situation im Klassenraum

*Wir haben im AK ReligionslehrerInnen im ITP den Versuch unternommen, das Subjekt, nämlich unsere Schülerinnen und Schüler, auf das das neoliberale Erziehungsprojekt abzielt, thesenartig zu charakterisieren. Grundlage dafür ist unter Anderem ein Anhang aus dem Amtsblatt der Europäischen Union vom Dezember 2006 „Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen - ein europäischer Referenzrahmen“ (L394/13). Erst wenn wir verstehen, mit welchen Zielvorstellungen Schülerinnen und Schüler konfrontiert werden, sind wir in der Lage darauf zu reagieren und „Gegengifte“ zu entwickeln. Die folgenden Thesen sollen zur Diskussion und zum Weiterdenken anregen.*

**Wer sitzt uns eigentlich in der Schule gegenüber? - Das neoliberale Subjekt: inhaltslos, standpunktlos, rahmenlos (2015)**

- Das Lernen im Neoliberalismus ist gekennzeichnet durch die Ambivalenz der Begriffe: Die SchülerInnen sind selbstverantwortlich für den Lernprozess. Das beinhaltet einerseits Selbstständigkeit, andererseits radikales Zurückgeworfensein auf sich selbst.
- Jedes Scheitern und jeder Erfolg wird auf die einzelnen übertragen, individualisiert. Das heißt, LehrerInnen sind „aus dem Schneider“, weil sie nur BegleiterInnen sind, BeraterInnen und Coach. Auf diese Weise wird eine zutiefst moralische Kategorie durch die Hintertür wieder eingeführt: Du bist selbst schuld! Es gibt kein System, keine gesellschaftliche Verantwortung, also auch kein gesellschaftliches Handeln. Die politische Dimension wird damit ausradiert.
- Der Unterrichtsgegenstand darf nicht zweckfrei sein, sondern dient ausschließlich der Nützlichkeit und Verwertbarkeit zur Bewältigung des Lebens im Rahmen der vorgegebenen Strukturen. Das nennt sich Handlungskompetenz.
- Die SchülerInnen befinden sich vergleichsweise wie in einem Labor und haben nicht die Möglichkeit, die Versuchsanordnung zu durchschauen, das heißt, sie können nicht erkennen, wer den Prozess steuert und wer den Rahmen vorgibt. Es ist auch nicht erwünscht, dies zu erkennen.
- Bei der Vermittlung wird Gewalt angewandt in dem Sinne, dass die SchülerInnen sich nicht bewusst sind, wie Herrschaft über sie ausgeübt wird. Der Lehrer früher war mit dem Rohrstock im Hintergrund sichtbar. Im Gegensatz dazu sollen heute im Neoliberalismus die SchülerInnen mit den Handlungsmodulen des Systems Probleme bewältigen. Das heißt, dass sie dieses System verinnerlichen, damit arbeiten sollen und ihr Verhalten daraufhin modellieren. Angestrebt

wird ein stillschweigendes Einverständnis mit dem sie umgebenden Ganzen. Die scheinbare Offenheit, Durchlässigkeit, Pluralität verhindert die Sicht auf Undurchlässigkeit und Begrenzungen.

- Weil die Personen sich selbst an die Leine legen lassen von den Strukturen des Systems, sind Verbote nicht mehr notwendig. Stattdessen unterschreiben sie Verträge.
- Es wird eine Alternativlosigkeit der gesellschaftlichen Ordnung vorgegaukelt in dem Sinne, dass die SchülerInnen innerhalb vorgegebener Rahmenbedingungen die jeweiligen Probleme lösen müssen und ihnen auch gesagt wird, dass sie das innerhalb dieser Gegebenheiten können. Das System als Ganzes verschwindet und wird nicht benannt.
- Was wird in der Schule gelernt? Situationen bewältigen! Damit verbunden ist ein individualisierender Zugang zur Situation, und die gelungene Situationsbewältigung bekommt einen darwinistischen Zug: Selbstbehauptung.
- Was wird in der Schule nicht gelernt? Organisation und Organisation (oder sollten wir sagen: eine „Organisationskompetenz“, die sich auch gegen das neoliberale Regime richten könnte), trotz aller Behauptung von Eigenverantwortlichkeit und Selbstorganisation. Das Gegenmodell wird „teamwork“ genannt und verschlingt alles, was eine kritische Erkenntnis- oder Handlungsperspektive gegenüber dem Ganzen eröffnen könnte.
- Ziel ist es, Unternehmer seiner selbst zu sein und nicht mehr ArbeitnehmerIn. Der neoliberale Typus versucht einer doppelten Botschaft gerecht zu werden: Sei diszipliniert! Und: Genieße. Das geht nur, wenn er inhaltslos, standpunktlos, rahmenlos ist.